

Es gilt das gesprochene Wort

„Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen seiner Mitmenschen.“

Dieses Zitat von Albert Schweitzer passt zu der nun abgeschlossenen Vita von Karl-Wilhelm Lange, zu dessen Trauerfeier wir uns heute eingefunden haben.

Eine vollständige Würdigung seiner Person würde den zeitlichen Rahmen sprengen, da sein Wirken sehr umfassend gewesen ist. Seine zum 80. Geburtstag erschienene Biografie, die ihn als Demokraten und Protestanten kennzeichnete, gibt auf rund 200 Seiten in etwa das wieder, was ihm wichtig war und was Weggefährten an ihm schätzten.

Ich möchte als Bürgermeister einige bedeutsame Ereignisse für unsere Stadt hervorheben:

1966 wurde Karl-Wilhelm Lange vom Rat der Stadt zum Stadtdirektor gewählt und war mit 33 Jahren einer der jüngsten Stadtdirektoren in Deutschland. Im schleswig-holsteinischen Meldorf hatte er zuvor als Bürgermeister kommunalpolitische Erfahrungen gesammelt. Er kehrte als Stadtdirektor in seine Heimatstadt Hann. Münden zurück, in der er seine Jugend verbracht und am Gymnasium sein Abitur gemacht hatte. Mit seiner Frau Heike und seinen Kindern fand er 1966 hier ein neues Zuhause.

Bereits sein Großvater kümmerte sich als Pastor der St. Blasius-Kirche um die Menschen in der Stadt. Karl-Wilhelm Lange sorgte sich als Stadtdirektor um das Wohl der Bürgerinnen und Bürger. Leidenschaftlich, mutig und beharrlich ging er gesellschaftliche Probleme an und gleichermaßen klug und weitsichtig war seine langjährige Arbeit in der Kommunalpolitik in Hann. Münden. Dabei ging es ihm stets um das Wohl der Menschen in dieser Stadt, aber auch über diesen räumlichen Bezug oft weit hinaus. Besonders für die Schwächeren in unserer Gesellschaft galt vorrangig seine Sorge und Fürsorge.

Seine Heimatverbundenheit hat Karl-Wilhelm Lange auch im täglichen Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern und in seiner Arbeit für die Stadt sowie für die eingemeindeten Dörfer, gezeigt. Er verstand es, auf die Menschen zuzugehen, suchte Dialog und Beteiligung und, wenn möglich, gemeinsame Lösungen. Die Menschen standen im Mittelpunkt seines politischen Handelns.

Hier und heute mischt sich tiefe Trauer, aber auch Trost und das Gefühl, ihn an dieser Stelle für die herausragenden Dienste, die er für die Gemeinschaft geleistet hat, würdigen zu dürfen.

Mit der konsequenten und konstruktiven Altstadtsanierung über viele Jahre hat Karl-Wilhelm Lange eine unschätzbare wichtige und wertvolle Kultur für unsere Stadt, für uns alle, erhalten. Karl-Wilhelm Lange war Pionier für den Denkmalschutz, zugleich aber verband er den Erhalt der städtebaulichen und historischen Qualität des vorhandenen Gebäudebestandes mit der erforderlichen Modernisierung.

Dieses ist ihm mit Unterstützung vieler anderer hervorragend gelungen. Er hat damit die vorhandenen städtebaulichen Bestände einer zeitgemäßen Nutzung zugeführt.

Dank seiner Umsicht vollzog man die Sanierung in kleinen Schritten und erreichte so eine soziale und bauliche Modernisierung mit einer Aufwertung der Wohn- und Aufenthaltsqualität.

Ebenso wichtig waren ihm bis in die Gegenwart der Schutz und der Erhalt der Grünanlagen in unserer Stadt. Die Schaffung des Kinderspielplatzes in den Wallanlagen für die Kinder der Altstadtbewohner war ihm im Rahmen der Altstadtsanierung ebenso ein wichtiges Anliegen wie viele andere Projekte für Wohnen, Handel und Freizeit in dieser Stadt.

Die Idee der Altstadtsanierung fand schließlich auch überregionale Bedeutung und Anerkennung; so war er Mitbegründer der „Arbeitsgemeinschaft historischer Fachwerkstädte“.

Aus der Geschichte lernen, erinnern und mahnen, Brücken bauen für die Verständigung und den Frieden war ihm ein dauerhaftes und wichtiges Anliegen. So wurde 1959 die Städtepartnerschaft mit Suresnes eingegangen, Holon kam 1988 und Chelmno 1992 hinzu. Kurz nach der Wende entstand eine Städteunion mit Quedlinburg, Celle, Herford und Hameln.

Partnerschaften funktionieren auf dem politischen Parkett nicht allein, sie müssen mit Leben erfüllt werden, so dass ihm ganz besonders der Partnerschaftsverein ans Herz gewachsen war, den er im Jahre 1988 gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern gründete.

Seine Handschrift ist ebenso in der konsequenten Weiterverfolgung der internationalen Jugendbegegnung gemeinsam mit dem Stadtjugendring zu sehen.

Die Umwandlung der ehemaligen Planschule zum Haus der Jugend, dem Geschwister-Scholl-Haus im Jahre 1989 trägt seine Handschrift. Ebenso die Verankerung sozialer Einrichtungen in unserer Stadt. Der Herzogin-Elisabeth-Stift mit seiner altersgerechten Wohnung war der letzte Wohnsitz Karl-Wilhelm Langes, der sich inmitten dieser Stadt wohlfühlte und keinerlei Berührungsängste zeigte.

Seine Leitidee war die einer sozialen Stadt mit einer breit angelegten gesellschaftlichen Teilhabe aller Generationen unabhängig von Status, Herkunft und Geschlecht.

Karl-Wilhelm Lange war der Dienstvorgesetzte im Rathaus und blieb seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stets gewogen. Er feierte gerne Weihnachten im Kreise der Waldarbeiter und pflegte einen besonderen, man muss sagen legendären, „Unruhestand“ als Hobbylandwirt und Schafzüchter in Lippoldshausen.

Sein Handeln als Regierungspräsident und als Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, sowie sein gesellschaftliches Wirken, insbesondere für die evangelisch-lutherische Landeskirche, wurde bereits erwähnt.

Seine Rolle als Vater, Großvater und Urgroßvater, insbesondere des Ehemannes seiner leider zu früh verstorbenen Ehefrau Ruth ist Teil der Familiengeschichte.

Ihnen liebe Anverwandte und Freunde gehört mein tiefes Mitgefühl.

Karl - Wilhelm Lange war als tatkräftiger Verwaltungschef beliebt und anerkannt. Zu seinem 70. Geburtstag, am 25. April 2003 verlieh die Stadt Karl- Wilhelm Lange die Ehrenbürgerwürde.

Er habe sich gerne gestritten, bekannte er damals. Zweifelsohne nicht um des Streites willen, sondern als Ausdruck demokratischer Willensbildung. In seinem ihm gewidmeten Buch „Protestant und Demokrat“ schrieb er:

„Die `Münnenschen´ kennen Ausnahmen in Fragen der Herkunft ebenso wenig wie das strenge Staatsangehörigkeitsrecht, und so muss ich mich auf Lebzeiten mit meinem Los abfinden, ein zugewanderter Mündener zu bleiben.“

Diesem möchte ich aus ganzen Herzen widersprechen.

Karl-Wilhelm Lange hat sich tief in die Geschichte unserer Stadt eingeschrieben, als einer, der das Miteinander betonte und Grenzen überwinden half.

Karl-Wilhelm Lange hat sich große Verdienste um die Menschen in unserer Stadt und weit darüber hinaus erworben. Wir verneigen uns heute vor ihm, vor seiner ganz besonderen Lebensleistung und nehmen in dankbarer Erinnerung Abschied und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.